

„Ich bin Seelsorger, kein Zähler“

Die Ära der Franziskaner bei der Werler Wallfahrt nähert sich ihrem Ende. Für Pater Ralf Preker geht es beim Pilgern um innere Werte, nicht um Rekorde

Von Monika Willer

Werl. Seit 1661 pilgern die Gläubigen zur Muttergottes nach Werl. Und schon genau so lange betreuen franziskanische Orden die Wallfahrt. Diese Ära nähert sich ihrem Ende. Die Franziskaner ziehen sich 2019 wegen Nachwuchsmangel zurück. Das Erzbistum kauft das Kloster und übernimmt die Seelsorge für die jährlich rund 100 000 Pilger. Doch noch ist Pater Ralf Preker, Guardian der Werler Franziskaner, der Wallfahrtsleiter.



„Jeder kommt, weil ihn etwas bewegt.“

Pater Ralf Preker, Wallfahrtsleiter in Werl

„Wir sind nur noch acht Mitbrüder, die die Wallfahrt betreuen und nur noch zwei, die die Wallfahrtsseelsorge leisten“, beschreibt der 69-Jährige die Situation. „Aber wir machen das mit dem gleichen Elan wie bisher. Wir freuen uns auf alle, die kommen.“ Der gebürtige Werler weiß noch nicht, wo er persönlich künftig leben und wirken wird. Aber er weiß, dass das Gnadenbild weiter in guten Händen ist. „Es gibt keine Wehmut. Ich lasse mich nicht vom Ende leiten; Loslassen ist Bestandteil der franziskanischen Lebenskultur. Wir sind noch mittendrin. Aber es geht wahnsinnig schnell.“

Wallfahrt der Kinder

Alle kommen sie zu „Mama Maria“, wie die Kinder die Muttergottes nennen. Die Portugiesen, die Italiener, die Schlesier, Glatzer, Erländer, die Schausteller und inzwischen auch christliche Flüchtlinge. Allein aus Südwestfalen und Dortmund gibt es 30 Fußwallfahrten nach Werl, die Pilger sind teils mehrere Tage unterwegs, um ihre Sorgen der Trösterin der Betrüben zu Füßen legen zu können. Andere



Die Werler Madonna aus dem 12. Jahrhundert zählt zu den schönsten Mariendarstellungen in Europa.

FOTO: VOLKER HARTMANN

reisen mit dem Bus an, mit dem Fahrrad oder mit dem Motorrad. Die meisten wallfahren in Gruppen an, aber der Anteil der Einzelpilger nimmt ebenfalls zu. Die traditionelle Weltoffenheit und Gastfreundschaft der Franziskaner heißt alle willkommen.

„Ich bin Seelsorger, kein Zähler“, lehnt Pater Ralf es ab, den Erfolg der Werler Wallfahrt an den Zahlen zu messen. Immerhin ist Werl nach Kevelaer und Altötting einer der größten Marienwallfahrtsorte in Deutschland. Doch vor dem Gnadenbild aus dem 12. Jahrhundert geht es um innere Werte, nicht um Rekorde. Gerade den Fußpilgern, zum Beispiel aus

Much, die 120 Kilometer unter die Füße nehmen, treten auch schon mal Tränen in die Augen, wenn sie die Werler Basilika erreichen.

Auch die Biker pilgern

„Jeder kommt, weil ihn etwas bewegt, weil ihn etwas auf den Weg bringt. Jeder bringt sein Päckchen mit zur Muttergottes. Die Leute kommen mit ihren Sorgen und Krankheiten, aber auch mit ihrer Freude und ihrem Dank - und gehen gestärkt wieder heim“, weiß Pater Ralf. In der Saison 2017 werden zahlreiche Kinder für Leben rund um Kloster und Kirche sorgen. Denn die Kitas des Dekanates Hellweg pilgern wie alle drei Jahre

1661 kommt die Madonna von Soest nach Werl

■ Beim Werler Gnadenbild handelt es sich um eine sogenannte **Ringfostenstuhlmadonna**. Das hölzerne Marienbild stammt aus dem 12. Jahrhundert. Maria thront und ist gleichzeitig Thron für ihr Kind. Erstmals urkundlich belegt wurde das Gnadenbild 1351 in einem Lehensregister; es stand in einem Sakramentshaus der Wiesenkirche in Soest und wurde bei Grenzprozessionen mitgeführt. Nach der **Reformation** wurde das Gnadenbild 1531 in einem Nebenraum der Wiesenkirche eingelagert. 1661 kam die Skulptur nach Werl; die Kapuziner bauten eigens dafür eine Kirche, in der die Muttergottes ab 1669 verehrt wurde.

zur Gottesmutter. „Das ist dann so ein herrliches Gewusel und Gemimmel in der Basilika.“

Besonders glücklich ist Pater Ralf über die Moto Maria, die Wallfahrt der Biker, die 2011 ins Leben gerufen wurde. Am 5. Juni werden wieder Hunderte von Motorradfahrern ihre Auspuffe zu Ehren der Muttergottes in Werl dröhnen lassen. „Das wird wieder sehr schön mit ökumenischem Gottesdienst, Segnung und Ausfahrt“, so der Pater. „Die Motorradfahrer kommen aus allen vier Himmelsrichtungen angefahren, wir freuen uns schon darauf.“

Weihbischof Dr. Dominicus Meier OSB wird am 1. Mai mit einem feierlichen Pontifikalamt die Wallfahrt in Werl eröffnen. Bis zum 1. November läuft die Saison. Der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker erneuert am 27. Mai die Weihe des Erzbistums Paderborn an die Gottesmutter.

Ab 2019 will das Erzbistum im Klostergebäude neben der Basilika ein Wallfahrtszentrum errichten. Damit könnte der Wallfahrtsort Werl sogar noch aufgewertet werden. „Dass das Erzbistum die Verantwortung übernimmt, war bekannt“, sagt Pater Ralf. „Von daher schaue ich der Zukunft ganz gelassen entgegen.“